

Lese!mpulse

Mascha Kaléko: Die Spinne

bearbeitet von Prof. Dr. Wilfried Wittstruck, Universität Vechta

Hier gibt's das Gedicht

Mascha Kaléko: Der Papagei, die Mamagei und andere komische Tiere. Gedichte für neugierige Kinder. Köln 2009: Boje Verlag, S. 62 (Wilfried Wittstruck: Weil Lachen fröhlich macht, Köln 2011: Boje Verlag, S. 58).



Entdeckungen

Eine feste Schrittfolge, eine freie Choreographie? Ein Tanz! So sieht das lyrische Ich in Mascha Kalékos Gedicht das emsige Tun der Spinne. Sie verrichtet ihr Werk, ohne seinen Sinn zu kennen. Es ist der erkennende Blick des Außenstehenden, der zur Geltung kommt, während der Akteur in und mit seinem Tun so beschäftigt ist, dass zeitgleiche Beobachtung nicht geht. Alles geschieht, wie es geschehen soll, damit „das Ganze“ wird. Das „Ding“ entsteht und erfüllt seinen Zweck: es will kein filigranes Kunstwerk sein, und doch ist es eins, auch weil es ganz praktisch Nahrung sichert. Ob das eines der „komischen Tiere“ ist, wie sie der Titel des Sammelbandes ankündigt? Zweifel sind erlaubt, denn immerhin werden Ähnlichkeiten mit dem

„Menschenkind“ gesehen. Wir kennen das: Jede/jeder folgt seiner Bestimmung, auch wenn es ihr/ihm nicht bewusst ist, was geschieht. Die Aussage liegt in dem heiteren Wortspiel in der Conclusio. Die Spinne weiß nicht, dass sie spinnt und doch wird alles richtig - ein nützliches und obendrein ansprechendes Gebilde entsteht. Das ist wie das Gedicht, das von diesem „Ding“ erzählt: Wer das liest, weiß wahrscheinlich gar nicht, dass er liest, aber wer es tut, hat eine lyrische Miniatur geschaffen, mit Kreuzreim in den beiden ersten Strophen und aufgipfelndem Paarreim zum Abschluss, rhythmisch, ohne strenges Versmaß, ein geordnet-ungeordneter Wechsel von Voranschreiten und Innehalten – gleich dem Spinnentier.

Los geht's!

Das Gedicht wird Vers für Vers zerschnitten. Die Schüler erhalten einen Umschlag, in dem sie jeden Vers des Gedichts auf einzelnen Papierstreifen vorfinden.*

1

Das Gedicht hat den Titel „Die Spinne“. Nun sind aber alle Verse durcheinander geraten. Bringe sie wieder in die richtige Reihenfolge: prüft, schiebt die Papierstreifen hin und her, sprecht die Verse laut. Am Ende gibt es sicher ein schönes Ergebnis - so wie die Spinne, von der ihr dann lesen könnt, ein kleines Kunstwerk geschaffen hat. Tipp: Achte auf die Reimwörter.

2

Wer spricht da eigentlich? Kreuze die richtige Lösung an:

- ☐ eine Spinne,
- ☐ ein Junge, der Angst vor Spinnen hat
- ☐ ein Mädchen, das sich als Spinne verkleidet hat
- ☐ es wird nicht deutlich, ob ein Kind oder eine erwachsene Person spricht

3

Mehrfach ist von „Tanz“ oder „tanzen“ die Rede. Was könnte dazu geführt haben, die Bewegung der Spinne mit einem Tanz zu vergleichen?

4

In Vers 7 gibt es drei Auslassungspünktchen. Wie sind sie zu verstehen? (mehrere Antworten sind möglich)

- der Autorin ist nichts Passendes mehr eingefallen
- das lyrische Ich hängt bei der Beobachtung der Spinne Gedanken nach
- der Leser soll eigene Ergänzungen vornehmen (was würdest du einsetzen?)
- beim lauten Lesen soll eine Pause gemacht werden

5

Das Wort „spinnen“ hat mehrere Bedeutungen. Bildet mehrere Sätze, in denen es in verschiedener Bedeutung vorkommt.

6

Was mag das heißen: die Spinne ist „gleich dem Menschenkind“. Worin könnte eine Ähnlichkeit zwischen Spinne und Mensch bestehen?

Experimente!

1

Schaut euch draußen ein Spinnennetz an. Könnt ihr einzelne Fäden unterscheiden? Nehmt eine Lupe zur Hand und macht ein Foto.

2

Stellt euch ungeordnet im Klassenraum auf, ein Kind läuft mit einem Wollknäuel durch die Klasse und hakt den Faden jeweils einem Kind in die ausgestreckten Hände. Macht Fotos von diesen Faden-Kunstwerken.

Literatur und Links

www.maschakaleko.com

*Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird zur Bezugnahme auf Personen das generische Maskulinum verwendet; weibliche und männliche Personen sind stets in gleicher Weise gemeint.